FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

[I.]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

einen harten und knotigten Stiel, länglichte und schmahle Blätter, eine dicke, harte und holtzigte Wurtzel.

3. *Species.* Tournefort hat zwölf, von welchen die erste vor andern gebräuchlich, nemlich: Hyssopus officinarum, cœrulea seu spicata.

4. *Tempus* et *locus.* Er blühet im Junio und Julio, und wird in den Gärten gezeuget.

5. *Vires* et *vsus.* Er hat ein flüchtiges aromatisches Saltz mit einem angenehmen Oel in sich. Daher er eine Haupt- und Hertz-stärckende Kraft besitzet, auch im Husten und anderen Brustkranckheiten mit Nutzen gebrauchet wird.

6. *Partes officinales* et *Præparata.* Aus den Blättern samt den Blumen wird gemacht 1) Aqua hyssopi, Isopwasser. 2) Syrupus hyssopi, Isopsyrup. 3) Tabulæ de hyssopo, Isoptäffelein.

IMPERATORIA, Meisterwurtz.

1. *Etymum.* Sie wird also genennet, weil sie die vornehmste Pflantze ist unter den Alexipharmacis.

2. *Character.* Nach pag. 119 gehöret sie unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, fünfblätterige Blume tragen, mit unbedecktem zweykörnigten, breit und platt zusammengedruckten Saamen.

3. *Spe-*

3. *Species.* Tournefort zehlet sieben, von welchen die erste, nemlich Imperatoria maior, hie zu verstehen.

4. *Tempus* et *locus.* In Cärnthen, auf den Alpengebirgen und in Franckreich wächst sie auf den Bergen gar häuffig. Im Junio blühet sie: die Wurtzel aber muß im Frühling gesammlet werden.

5. *Vires* et *vsus.* Es hat diese Pflantze ein angenehmes Sal volatile in sich, mit vielen süssen Theilgen vermischet, und hat fast einerley Kraft mit der Angelic. Sie widerstehet dem Gift, treibet den Schweiß, und ist gut wieder die Haupt- und Nervenkranckheiten. Die Wurtzel gekocht, und die Brühe davon im Munde gehalten, stillet das Zahnweh.

6. *Pars officinalis* ist die Wurtzel. In Apothecken hat man weder destillirtes Wasser, noch Oel von derselben, weil man dergleichen von andern Pflantzen hat, die eben solche Wirckung haben.

IRIS FLORENTINA, Florentinische Violenwurtz.

1. *Etymum.* Sie hat ihren Namen von den verschiedenen Farben der Blumenblätter, womit sie einem Regenbogen gleichet.

2. *Character.* Nach pag. 84 gehöret sie unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, einblätterige Blume haben, mit bedecktem Saamen in einem dreyfachen Be-

hältniß. Raius meinet zwar, sie sey eine neunblätterige, und Tournefort eine sechsblätterige, Blume; allein sie hat nur eine einblätterige, nach dem Canone Riuiniano: Quorum flos non decidit, sed supra fructum deficcatur, ea pro monopetalis sunt habenda.

3. *Species.* Tournefort nennet diejenige, welche radices bulbosas haben, Xiphia, diejenigen aber, welche radices tuberosas haben, Irides κατ' ἐξοχὴν. Die Florentinam rechner er also unter die letztern, davon er sieben und siebenzig zehlet, worunter diese genennet wird Iris alba florentina.

4. *Tempus* et *locus.* Sie blühet im Majo, und wächset häuffig in Italien, woher auch die Wurtzeln zu uns gebracht werden.

5. *Vires* et *vsus.* Die Wurtzel davon bestehet aus einem aromatischen und flüchtigen Saltz, daher sie eine erwärmende und resolvirende Kraft hat. Die Zähne können mit dem Pulver von der Wurtzel gerieben werden, denn sie werden dadurch nicht allein gereiniget, sondern auch bevestiget. Sie macht auch einen wohlriechenden Athem. Wenn man die Wurtzel in Wein oder Bier hänget, conserviret es selbige, daß sie nicht sauer werden.

6. *Præparata.* In Apothecken sind 1) Species oder puluis diaireos, Veielwurtzel-Species. 2) Tabulæ diaireos, Ireos Täffelein.

7. *Ob-*

7. *Obseruationes.* Die Iris Illyrica ist von dieser nicht viel unterschieden, nur daß die florentina einen stärckern Geruch hat. Sie kömmt auch mit der Iride nostrate überein, die aber so kräftig nicht ist als jene, welches man der Verschiedenheit des climatis zuzuschreiben hat.

Von der Iride nostrate, welche beym Tournefort Iris vulgaris germanica siue filuestris heisst, ist in Apothecken zu finden Aqua Iridis cælestis, blau Veyelwurtzel Wasser, und Oleum Irinum, Veyelwurtzel Oel.

IVGLANS, Wallnußbaum.

1. *Etymum.* Iuglans ist soviel als Iouis glans, die Eichel des Jupiters, weil sie demselben gewidmet gewesen.
2. *Character.* Nach pag. 130 gehöret er unter die Pflantzen, welche eine unvollkommene Blume, oder vor der Frucht ein wurstförmiges Gewächse tragen.
3. *Species.* Tournefort zehlet davon neun, von welchen die erste insonderheit hieher gehöret, welche heisset: Nux iuglans, siue regia vulgaris.
4. *Tempus* et *locus.* Die Iuli kommen im Anfang des Frühlings hervor; worauf hernach die Nüsse folgen, welche im September reif werden: bey uns werden sie in Baumgärten gezeuget, und wächst an trocknen Orten am besten.

5. *Vires* et *vsus*. Die Iuli haben eine purgirende Kraft. Die äussere grüne Rinde adstringiret und erreget vomitum. Die Nüsse selbst wiederstehen dem Gift. Plinius erzehlet, daß nachdem Mithridates überwunden, Pompeius ein Antidotum unter dessen Schriften verzeichnet gefunden, welches bestund aus zwey trocknen Nüssen, zwey trocknen Feigen und zwantzig Rautenblättern, mit ein wenig Saltz durcheinander gestossen. Wer dessen nüchtern geniesse, dem werde kein Gift schaden.

6. *Præparata*. 1) Aqua nucum iuglandium, Nußwasser, welches aus den unreiffen Nüssen gemachet wird. 2) Nuces iuglandes conditæ, eingelegte Nüsse, conf. pag. 171. 3) Rob nucum, Nußsaft. 4) Oleum nucum iuglandium expressum, Nußöl.

7. *Obseruationes*. Die Nüsse sind am gesundesten zu essen, so lange die innere Haut mit leichter Mühe abgezogen werden kann. Man kann sie lange Zeit frisch behalten, wenn man sie mit ihrer äussern grünen Schaale in feuchten Sand leget.

IVNIPERVS, Wacholderbaum.

1. *Etymum*. Er soll seinen Namen daher haben, quod *iuniores* semper baccas *pariat*, weil er immer neue Beeren bekömmt.

2. *Character*. Nach pag. 133 gehöret er unter die Pflantzen, welche eine unvollkommene Blu-

Blume tragen. Er trägt erst kleine beblätterte Würstgen, woraufnachher die Frucht erscheinet, worinnen gemeiniglich drey harte Körnergen zu finden. Die Blätter bleiben beständig grün.

3. *Species.* Tournefort hat fünf Arten, davon folgende zwey insonderheit im Gebrauch: Iuniperus vulgaris, fruticosa, und Iuniperus vulgaris, arbor.

4. *Tempus* et *locus.* Er blühet im April und May, die Beere werden im Herbst gesammlet, und findet man die erste Art hin und wieder in Büschen.

5. *Vires* et *vsus.* Das Holtz hat eine hauptstärckende Kraft, und ist eben so gut und heilsam als die Sassafras, Frantzosenholtz und andere dergleichen ausländische Dinge, und kann derselben Stelle in allen Kranckheiten, da man sie gut befunden hat, vollkommen vertreten. Die Beeren sind eine rechte Polychrest-Artzeney. Sie haben ein reines und balsamisches Oel in sich, daher sie in Ansehung desselben gegen alle Kranckheiten dienlich sind, wo es nöthig ist, den Umlauf des Blutes zu stärcken, damit die Absonderung und Ausführung der Unreinigkeiten besser von statten gehe. Sie können auch selbst zur Verdünnung des Bluts vieles beytragen, wenn man sie ein wenig röstet, und alsdenn wie Coffee zurichtet. Solcher Tranck ist sonderlich gut im